

Löhne und Steuereinnahmen steigen, Schulden sinken, die Lage der DaFZ-ler bleibt prekär

Laut [FAZ](#) können sich die öffentlichen Kassen und die deutschen Arbeitnehmer über den langen Wirtschaftsaufschwung in Deutschland gleichermaßen freuen.

Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen hätten Ende September 2,3 % oder 45 Milliarden Euro Schulden weniger als ein Jahr zuvor. Die Reallöhne der Deutschen seien im dritten Quartal um 1,5 Prozent so stark wie seit zwei Jahren nicht mehr gewachsen. Überdurchschnittlich hohe Zuwächse gab es laut FAZ im dritten Quartal für die Beschäftigten im Grundstücks- und Wohnungswesen mit 7,2 % sowie im Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung (+6,4) und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen (+5,1). Unterdurchschnittlich sei das Plus im Bereich Erziehung und Unterricht (+2,4) sowie bei sonstigen Dienstleistungen (+2,1) ausgefallen.

Das [Handelsblatt](#) berichtet über klingelnde Kassen beim Fiskus. Insgesamt habe das Steueraufkommen in den Monaten von Januar bis November mit rund 620,6 Milliarden Euro um 6,3 Prozent über dem gleichen Vorjahreszeitraum gelegen. Setze sich der positive Trend im Dezember fort, dürfte die Steuerschätzung übertroffen werden, die für das Gesamtjahr ein Plus von 5,6 Prozent errechnet hatte.

Obwohl die finanzielle Lage sehr gut ist, stoßen die Bitten und Forderungen des Bündnisses DaF/DaZ-Lehrkräfte nach einer deutlichen Verbesserung der Einkommensverhältnisse von Lehrkräften in der Weiter- und Erwachsenenbildung beim BMI und BAMF sowie bei den meisten Politiker*innen auf Landes- und Kommunalebene auf taube Ohren. Das Bündnis weist in seinen politischen Gesprächen immer wieder darauf hin, dass die Lehrkräfte in der Erwachsenenbildung nur 1000 bis 1500 € netto in Vollzeit (25 UE / Woche) erhalten, während das deutsche Durchschnittsnetto über 2000 € liegt. Das Bündnis fordert nicht nur eine erhebliche Erhöhung des Honorars in den BAMF-Kursen, sondern auch seine Dynamisierung, sodass es regelmäßig steigt, wie es in fast allen anderen Bereichen normal ist. Das Bündnis fordert auch die Schließung von Schlupflöchern, die es den Träger erlauben, das vom BAMF vorgegebene Mindesthonorar zu umgehen. So gibt es beispielsweise bezüglich der Vergütung keine Vorgaben für Träger, die ihre Lehrkräfte fest anstellen, was dazu führt, dass viele fest angestellte Kolleg*innen 40 UE pro Woche arbeiten, was mit Vor- und Nachbereitung bis 60 Stunden pro Woche bedeutet. Für das Bündnis liegt hier nicht nur ein Verstoß gegen die wöchentliche Arbeitszeit vor, sondern auch eine Zweckentfremdung von Mitteln, die der Bundestag für die Vergütung von Lehrkräften bestimmte.

Gab es nichts Positives im letzten Jahr für die DaFZ-ler? Es wurde endlich der [KV-Mindestbeitrag](#) erheblich gesenkt. Dies wurde von Gewerkschaften und Selbstständigenverbänden erkämpft. Auch das Bündnis setzte sich dafür ein. In den Alpha-Kursen wurden unter bestimmten Bedingungen die Honorare auf 40 € / UE erhöht. Leider

kommt es oft nur den Trägern zugute, denn sie sind nicht verpflichtet, die von der Politik zur Verfügung gestellten Gelder an die Festangestellten weiterzugeben.

Kreidefresser.org:

VHSen: Nur Jubel im Jubiläumsjahr?

2019 feiern die Volkshochschulen ihr 100jähriges Bestehen. Zwar gibt es bei einem dezentralen Konzept wie den VHSen kein einheitliches Gründungsjahr für alle Einrichtungen. Dennoch beschreibt der Deutsche Volkshochschulverband das Jahr 1919 als Ausgangspunkt:

“Das Jahr 1919 setzt den Grundstein für die Entwicklung der Weiterbildung in öffentlicher Verantwortung, die seither konstituierend ist für Volkshochschulen: Artikel 148 der Weimarer Verfassung forderte alle staatlichen Ebenen dazu auf, das Volksbildungswesen einschließlich der Volkshochschulen zu fördern.

Die Weiterbildung erhielt damit erstmals Verfassungsrang und wurde zum integralen Bestandteil des öffentlichen Bildungssystems. Dies löst deutschlandweit eine Welle von Volkshochschulgründungen aus. In keinem anderen Jahr der deutschen Geschichte wurden so viele Volkshochschulen gegründet.“

Deutscher Volkshochschulverband: 100 Jahre VHS, www.dvv-vhs.de/100-jahre-vhs

“Weiterbildung in öffentlicher Verantwortung”? Wer an der VHS unterrichtet, spürt von dieser öffentlichen Verantwortung eher wenig. Ausgerechnet die Lehre, Herzstück eines jeden pädagogischen Betriebs, wird zum Großteil von [Honorarlehrkräften](#) gestemmt.

Das Konzept der Volkshochschulen ist durchaus unterstützenswert. Es muss aber auch gut umgesetzt werden. Dies ist aktuell nicht der Fall. Auf diese Weise kann die VHS auch nicht ihr “Häkelkurs-Image” abwerfen und zu dem werden, was sie gerne wäre: Ein Bildungs- und Begegnungsort, der die großen gesellschaftlichen Fragen der Zeit adressiert und aktiv zu Teilhabechancen, gesellschaftlichem Zusammenhalt und persönlicher Weiterentwicklung beiträgt. Die Ansätze dazu sind da. Qualitativ hochwertige Weiterbildung kann aber nicht dauerhaft auf dem Rücken des eigenen Lehrpersonals angeboten werden.

Im Jubiläumsjahr sind zahlreiche Veranstaltungen geplant. Es ist aber abzusehen, dass die Perspektive der Lehrkräfte nicht berücksichtigt wird – wenn wir sie nicht eigenhändig einbringen. Zeit also für etwas Öffentlichkeitsarbeit in eigener Sache.

Vielversprechend könnten auch politische Kontakte sein: 2019 finden in mehreren Bundesländern [Kommunalwahlen oder Landtagswahlen](#) statt, das heißt es werden die Geldgeber vieler Volkshochschulen gewählt. Auch PolitikerInnen dürften also ein verstärktes Interesse daran haben, in der Öffentlichkeit gut da zu stehen.

Diese Kombination bietet zahlreiche Möglichkeiten, der Perspektive der Lehrkräfte Gehör zu verschaffen. Einige zentrale Eckdaten des Jubiläumsjahrs 2019 befinden sich im [Kreidefresser-Kalender](#), weitere lokale Festveranstaltungen findet ihr auf dem Webauftritt der örtlichen Volkshochschulen. Wer weitere Ideen hat oder konkret mitmachen möchte, kann sich gerne melden (info@kreidefresser.org).